

~~17-36~~ EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

17-36

SIGNAT. clbcccxiil.

17-36

Himmliſches Liecht/

und

Ewiges Heyl/

Des weiland Ehrenveſten/VorAchtbaren  
und Wohlweiſen

Herrn Caspar Thielens/

Churf. Sächſ. wohlverordneten

Steuer Einnehmer/auch wohlverdienten  
Bürgermeiſters alhier zu Grimma/

Welcher/nach dem er am 9. Maji des 1656.

Jahrs in Gott ſelig entſch'affen/ folgenden 13. Maji

darauſſ/ Chriſtlichem Gebrauch nach /in die Gottes-

Acker Kirche/bey volkreicher Verſammlung zur

Erden beſtattet worden/

Gewieſen und dargethan  
von

Friedrich Holzmann/ D. Pfar-

rer und Superintendenten daſelbſt.

In Leipzig Druckers

Hemming Kölers Sel. Erben.





## CUM CHRISTO.

Der Herr Iesus Christus/der Sohn des Allers  
höchsten/der uns armen Menschen an Schwach-  
heit gleich worden ist/auff das er durch den Tode  
die Macht nehme dem/der des Todes Gewalt  
hat/das ist/dem Teufel/der auch das Leben vnd  
unsterbliches Wesen ans Liecht bracht hat/ und  
aufgeschlossen die Pforten des himmlischen Pa-  
radises/derselbe sey mit seiner seligmachens-  
den Gnade/sampt der himmlischen Lie-  
be des Vaters /und der Gemeinschaft  
des werthen heiligen Geistes/bey uns/  
ieho und zu ewigen Zeiten/Amen.



Eliebte und Andächtige in Christo  
Iesu dem Herrn/bey diesem ansehnlichen  
und volkreichen Leichenbegängnis/da wir zu  
seinem Grabe und Ruhestätte begleitet haben  
den weiland Ehrenvesten/VorAchtbarn und  
Wohlweisen Herrn Caspar Thielen/Churf.  
Sächs. wohlverordneten Steuer/Einnehmer/ und vor dem  
wohlverdienten Bürgermeister / nunmehr sel. da erinnern  
wir uns billich der tröstlichen Worte/welche Psal. 48. stehen.<sup>Psal. 48. 15.</sup>  
Dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich/  
er führet uns wie die Jugend. Denn gleich wie ein  
A ij Vater

## Himmliſches Recht

Vater und Mutter/ oder wie eine Amme / ihr zartes Kind zwar auff die Erde läſſet treten/daß es verſuche zu lauffen/ damit ſeine Schenckel mögen feſte werden; iedennoch aber/ wenn es ſchwach und müde wird/oder über einen engen ſteig/ oder in der Dämmerung/gehen ſoll/ daſſelbe auff den Arm nimpt/und alſo hinüber trägt/oder/iſt die Reiſe weit/daſſelbe aufflädt/daß es geführet werde/wie dort Jacob thät an ſeinen  
Genef. 31. kleinen Kindern/im 1. Buch Moſ. am 31. Cap. Eben alſo machte Gott der HErr auch mit ſeinen Gläubigen. Er hats alſo gemacht mit unſerm ſel. Mitbruder; denn er hat ihn auch geführet wie die Jugend. Er hat ihn zwar laſſen auff der Erden lauffen/wie man die Kinder lauffen läßt: da er aber nunmehr faſt müde und matt worden/wegen der faſt hochgeſtiegenen Jahre/und er nun gehen ſollen durch das finſtere Thal des Todes/daß er aus der Welt zu Gott käme/aus der Erden in den Himmel reiſete und zöge/da hat ihn Gott geleitet und geführet/wie man die Jugend und die Kinder führet/er hat ihn ergriffen bey ſeiner Hand/und wie auf Adlers flügeln getragen/da er ſeine hellleuchtende Engel geſandt/daß ſie ſeine Seele aufffaſſeten/und über und durch das finſtere Thal des Todes trügen/in Abrahams Schoos/und ins Land der Lebendigen/wie er denn darauff gehoffet/und darumb gebeten: Ich gläube aber doch/daß ich ſehen werde das Gute des HErrn/im Lande der Lebendigen.

Wann wir dann in dieſem Tempel beyeinander verſamlet ſind/dieſem unſern ſel. Mitbruder die ſchuldige Ehre zu erweiſen / die geſampten Leidtragenden zu tröſten / denn auch unſere Seelen ſelbſt wider des Todes geſchwinde und unſichtbare zu wapnen; und aber wir ſolches von uns ſelber nicht ſchaffen können: denn wie können die ſelbſt-troſtdürftigen

und ewiges Heyl.

tigen andere trösten? oder wie können die Sterblichen sich für des Todes unsichtbaren Pfeilen hüten? es sey denn daß Gott Weisheit gebe/und sende seinen heiligen Geist aus der Höhe/das wir durch ihn Weisheit lernen: Solasset uns miteinander beten das heilige Vater unser/2c.

Hierauff höret verlesen den 27. Psalm des Königes und Propheten Davids:

**D**er Herr ist mein Recht und mein Heyl/u. s. w.

## EXORDIUM.

**G**eliebte und Andächtige in dem Herrn Christo Jesu/ es ist ein recht schädlicher/ und verdammlicher Irthumb der Schüler des Antichrists/ das ist/ der blinden Päpster/ daß sie lehren: Es sey ein Fegfeuer/das ist/ein Ort und Städte/darinnen die Seelen die nicht ganz und gar in diesem Leben sind gereiniget worden/nach diesem Leben/wie in einem Gefängnis / von denen noch anlebenden Sünden gefeget werden/damit sie also in den Himmel kommen mögen/darein nichts unreines eingehet; wie auß solche masse der Seelenmörder Bellarmus vom Fegfeuer schwäret. Lib. I. de Purgatorio cap. 2. Dis ist ein schädlicher und verdammlicher Irthumb/der wider die heilige Schrifft und wider die Krafft des unbesleckten Opffers Jesu Christi streit/

A iij

tet/

## Himmliches Viecht

zet/und die armen Seelen/wenn sie aus dem Leibe scheiden/  
und dort in der Ewigkeit eine stäte suchen sollen/in Verzwei-  
felung/und/kurz zu sagen/ins Verdamnis und höllische Feur  
stürzet. Denn das ist gewislich wahr/welche nach dem Tode  
nicht mit Lazaro in den Schoos Abrahams getragen wer-  
den/die heben nach dem Tode in der Höllen und in der Quaal  
ihre Augen auff mit dem reichen Schlemmer / und ruffen :

Luc. 16. v.  
23. seq.

**Ich leide Pein in dieser Flamme/Luc. 16.**

Viel eine andere Reinigung der Seelen zeigt uns die  
Göttliche Offenbarung in der heiligen Schrift. Diese  
Reinigung geschieht in Krafft des unbesleckten Opffers des  
Leibes Jesu Christi/dadurch wir Menschen einmal/das ist/

Hebr. 10. 13.

vollkömlich/geheiligt worden sind/Heb. cap. 10. Von diesem  
Opffer und von dem Blut/welches über der Schlachtung  
dieses unbesleckten Lammes ist vergossen worden/spricht der

Heb. 9. v.  
13. 14.

hocherleuchte Meister der Epistel zum Hebreern cap. 9 :  
Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/und die  
Asche von der Ruhe gesprengt/heiligt die Vnrei-  
nen zu der leiblichen Reinigkeit/wie viel mehr wird  
das Blut Christi/der sich selbst ohn allen Wandel  
Gott geopffert hat/unser Gewissen reinigen von  
den todten Wercken/zu dienen dem lebendigen Gott?  
Da höret ihrs/welches die rechte Reinigung ist für unsere ar-  
me Seele/das sie ganz rein werde/zu Gott in solcher Rei-  
nigkeit namen/und ihm also in solcher Nahung dienen dürffe/  
das es ist das Blut Jesu Christi/und die Krafft sei-  
nes heiligmachenden Opffers; S. Johanni/dem  
Evangelisten und Apostel hats Gott gegeben / durch eine  
himlische

und ewiges Heyl.

himmlische Offenbarung zu hören und zu schauen/wodurch wir geheiligt werden / das wir schneeweiß werden / wie der Psal. 51. 9.

König und Prophet David spricht Psalm. 51: Wasche mich / das ich schneeweiß werde; das wir also mögen eingehen in den schönen Tempel Gottes / in dem Freuden vollen Paradiß. Denn so spricht die Himmlische Offenbarung: Wer sind diese / mit weissen Kleidern angethan? und antwortet darauff: Diese sind / die da kommen sind aus grossem Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes; wie die tröstlichen Worte Apoc. cap. 7. v. 13. 14. 15 geschrieben stehen Obenb. cap. 7.

Nicht sagen wir solches / das die jenigen / welche / wenn sie einmal geheiligt sind in Krafft des Bluts Jesu in der heiligen Tauffe / doch hernach muthwilliglich in den Tag hinein sündigen / und in groben Sünden wider ihr Gewissen / vorfestlich / bis an ihr Ende beharren / das die jenigen / sage ich / heilig seyn / und ihnen die Thür zur Stätte der seligen Ewigkeit offen stehe; sintemal unsere hocheerleuchte Mutter / sampt allen Heiligen / singet:

Ich fürcht fürwar / die Göttlich Gnad /

Die er allzeit verspottet hat /

Wird schwefrlich ob ihm schweben.

Inmassen auch der heilige Geist uns dessen bezeuget / Rom. 8. 12.

Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben.

Und unser hochverdienter Heyland / der Mund und Grund der ewigen Wahrheit / spricht selber Mat. 7. Es werden nicht alle / die zu mir sagen / Herr / Herr / in das Himmelsreich

Matth. 7.  
v. 21.

## Himmliches Rechte

reich kommen. Dis aber meynen wir: Die in diesem Leben mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ob sie schon nicht ohne Fehler und Unwissenheit sind/oder aber/wenn sie gefallen sind/durch wahre Buße von ihrem Sündenfall aufstehen/das dieselben durch Christi Blut damit sie gewaschen sind von Sünden in der heiligen Tauff durch den Glauben/heilig sind und rein/das sie können ein gehen zu den Thoren des Himmlichen Jerusalem/dadurch kein gemeines/das ist/kein unreines eingehet/Offenbar.

Ap. 21, 26. cap. 21. Denn da heists: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/macht uns rein von aller Sünde  
1. Joh. 1, 8. 1. Joh. Cap. 1.

Dies hat/durch Gottes Erleuchtung/ unser seliger Herr Steuereinnehmer wohl gewußt; denn da er auch merckte/das sein Geist bald von hinnen scheiden/und aus der Zeit in die unwandelbare Ewigkeit fahren würde/da tröstete er sich der Reinigung seiner Seelen und Gewissens/einmal geschehen durch das Blut des Herrn Jesu in der heiligen Tauff die da in Krafft desselbigen theuren Bluts vor Gott ist

eine rothe Fluth/

Mit Christi Blut gefärbet/

Die allen Schaden heilen thut/

Von Adam her geerbet/

Auch von uns selbst begangen.

Denn da hat er vor den Ohren der Seelen-Hirten allhier und eines jeden insonderheit/sich/auff seinem Todebette/bezogen auff die Krafft des Bluts Christi Jesu: Das Blut Jesu Christi/sprach er/macht uns rein von aller Sünde

und ewiges Heyl.

Sünden. Darumb hat er/in anschauung solcher Hellsung / mit dem Könige und Propheten David wohl sagen können; Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Vnd hernach: Ich gläube aber doch/das ich sehen werde das Gut des HErrn/im Lande der Lebendigen.

Aus welchem Psalm Eurer Andacht drey Pünctlein sollen vorgeleget werden:

Das Erste soll seyn: Das GOTT der Seelen Liecht und Heyl sey.

Das Andere soll seyn: Wie eine andächtige Seele bittet / mit GOTT Gemein schafft zu haben.

Das Dritte und Letzte: Die Hoffnung der Christen gläubigen Seelen des Menschen/ das er dennoch zu GOTT kommen werde.

GOTT der HErr gebe mir durch seinen heiligen Geiſt/ das ich mit getroster Auffhuung meines Mundes/von diesen allen dermassen reden möge / das GOTT der HErr unserer aller Seelen mit seinem Liechte erleuchten/und in uns eine herrliche Begierde / nach der freudenreichen Gemeinschaft mit ihm/im rechten Lande der Lebendigen/ anzünden/ und endlich dieselbe gnädiglich erfüllen möge/umb Jesu Christi unsers HErrn und Heylandes willen/Amen !

TRACTATIO.



Seligte und Andächtige in dem HErrn Christo Iesu / S. Augustinus / der theure Bischoff zu Hippo. / da er im achten Theil seiner Schrifften / den verlesenen 27. Psalm vornimmet anzulesen / macht er den Anfang und Überschrift derselben Auslegung auff solche Weise: Tiro loquitur cum accedit ad fidem; das

ist: So fähret an ein Schüler Christi zu reden / wenn er zum Glauben tritt / durch die heilige Tauffe / und spricht: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl; Gleich als wolte ein solcher Schüler sagen: Gott / der das Liecht ist / der hat meine Seele erleuchtet durch sein Erkenntnis / und wird mir das ewige Heyl geben; Inmassen die / so sich täuffen lassen / damals genandt wurden *πρωτομάρτυρες* das ist / die Erleuchteten / dahin auch gedeutet werden mag der

Heb. 6. 4. Spruch / zum Hebreern cap. 6.

Also bekanten nun die / so durch die heilige Tauffe Christen wurden / Gott der HErr sey das Liecht und Heyl der Seelen / der sie erleuchte durch den heiligen Geist / und durch sein Erkenntnis; der habe sie beruffen zu seinem wun-

1. Pet. 2. 11. Derharen Liecht / wie S. Petrus spricht in seiner 1. Ep. c. 2. Er

und ewiges Heyl.

Er habe sie errettet von der Dbrigkeit der Finster-  
nis/und versetzt in das Reich seines lieben Sohns/  
zum Coloss. cap. 1.

Col. 1, 13.

Gleich wie nun billich die/so da unsern allerheiligsten  
Glauben annehmen/diesen Psalm beten: also kan vielmehr  
der/welcher durch den Glauben/und von dem Glauben zum  
schauen/das ist/durch den zeitlichen Todt zu Gott gehen soll/  
mie Inbrünstigkeit diesen ganzen Psalm beten/und bekennenz  
Der HERR ist mein Liecht und mein Heil/sür wem  
solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines  
Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen? Der  
heilige Geist hat dieses dem Herrn Steuer Einnehmer und  
seiner Seelen zu erkennen gegeben; darumb hat er/nicht als  
lein kurz vor seiner Heimfahret aus dieser Pilgramschafft/dens  
selben mit Andacht nachgebetet/sondern auch zum Leichens  
Text erkieset; hat also erkant und bekant: **GOTT** der  
HERR sey/bey seinem Ausgange aus der Welt/  
sein Liecht und sein Heil.

Freyllich ist Gott der HERR sodann der Seelen Liechte  
und Heyl/und dasselbe zwar I. Per spiritualis gaudii ex-  
citationem; darumb/das Gott der HERR die See-  
le erquicket/und sie freudig macht/zu der Heimfahret  
aus diesem Elend ins rechte Vaterland. In heil-  
liger Schrifft heist das Liecht offte so viel als Freude; Fin-  
sternis aber bedeut Traurigkeit/ oder Angst der Seelen und  
Verzweiffelung/wie dort beyde Deutungen zusammen ge-  
fast sind/wenn David/der hocheleuchte König und Prophet  
Psal. 112. spricht: Den Frommen gehet das Liecht

Psal. 112, 4.

B ij

auff

## Himmliſches Liecht

auff im Finſternis/von dem Gnädigen/Barmherzigen und Gerechten/und im 97. Psalm hats der Geiſt Gottes ausgelegt/was Liecht heiſſe: Dem Gerechten/ſpricht er/muß das Liecht immer wieder auffgehen/und Freude den frommen Herzen.

Solche Freude erweckt nun Gott in den Herzen und Seelen/wenn das Gewiſſen gereiniget iſt mit dem Blut Jeſu/ſu/des Sohns Gottes/und ein Chriſtenmensch ſeinen Wandel auff Erden mit Furchten führet; ob er ſchon weiß/daß die Seele vom Leibe ſcheiden muß/denn da giebt ihm Gott der Herr zu erkennen/daß dieſer Abſchied nur ſey ein Durchgang aus dem Tode zum Leben/aus der Welt in dem Himmel/aus dem Verderben ins ewige Heyl/aus der Finſternis ins reine Liecht Gottes im Himmel/inmaſſen der Herr Jeſus ſpricht: Warlich/warlich/ich ſage euch/wer mein Wort höret/und gläubet dem/der mich gefandt hat/der hat das ewige Leben/und kömme nicht in das Gerichte/ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen/ Joh. cap. 5. Dardurch wird die Seele und der Geiſt eines Chriſten Menschen ſo muthig/daß ſie ſich nicht fürchtet für der Welt/noch für dem Teufel/dem Fürſten der Welt/und ſeinen Engeln/wenn ihrer gleich ein groſſes Heer wäre/und wider die Seele ſtreiten wolten/ſondern ſpricht: Der Herr iſt mein Liecht und mein Heil/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der Herr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolte mir grauen? Darumb ſo die Böſen/meine Widerſacher

Und ewiges Heyl.

Her und Feinde an mich wollen / mein Fleisch zu  
fressen / müssen sie anlauffen und fallen. Wenn  
sich schon ein Herer wider mich leget / so fürchtet sich  
dennoch mein Herz nicht ; wenn sich Krieg wider  
mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn. Das  
ist / was der Heyden-Lehrer S Paulus spricht : Ich  
bins gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder En-  
gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder ge-  
genwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch  
tiefes / noch keine andere Creatur mag uns schei-  
den von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist  
unserm Herrn / Rom. cap. 8.

Rom. 8. 36

Es ist Gdt der HERR einem sterbenden Christen  
2. ein Licht per deductionem in lucem, durch die Ein-  
führung ins Licht. Denn wenn der Mensch durchs  
finstere Thal des Todes gehen soll / so geleitet ihn Gott der  
HERR ins selige Himmelslicht. Da sendet er seine Auser-  
wählte Engel / die mit Licht gekleidet sind / und mit himm-  
lischer Arbeit / daß sie die Seele auffassen / und durch das  
finstere Thal des Todes tragen in Abrahams Schoos / wie  
dort Lazarus ist getragen worden Luc. cap. 16. Und wie Luc. 16. 26  
Elias der theure Prophet / zusehens / im Glanz des Lichts  
von oben herab auff einem feurigen Wagen / mit feurigen  
Roffen / gen Himmel gefahren / im 2. B. der Könige am 2. 2. Reg. 2. 11  
cap. Darumb denn die Heiligen bitten und seuffzen :

Laß dein Engel mit mir fahren  
Auff Elias Wagen roth /

D iij

Und

## Himmliches Liecht

Und mein Seele wohl bewahren

Wie Lazarum nach seinem Tode.

Und endlich am lieben Jüngsten Tage/wenn der HERR  
JESUS wird kommen/geschmückt mit Klarheit des ewigen  
Lichts/darinnen er wohnet/und die heiligen Engel mit ihm/  
daß er seine Auserwählten mit neuem Liecht und Klarheit  
gezieret/einführe in den Himmel/da mögen alle Heiligen an-  
stimmen: Der HERR ist mein Liecht und mein  
Heil. Denn also wird ein Christ von den Engeln/und von  
Christo Jesu selbst / in den Himmel eingeführt / daß er hernach  
anfähet zu wandeln in dem Glanz des Lichts der Herr-  
lichkeit Gottes/wie S. Johannes Offenbar. cap. 21. spricht:  
Und die Heyden/die da selig werden / die wandeln  
in demselbigen Liecht. Das heist: Der HERR ist  
mein Liecht und mein Heyl.

Ap. 21. 24.

Pars II.

Da höret man zum II. an Petitionem Commu-  
nionis cum DEO, wie die Wiedergeborenen umb  
die stetswährende Gemeinschaft mit Gott bitten.  
Eins bitte ich vom HERRN / das hätte ich gerne/  
daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein  
Lebenlang/2c. S. Augustinus saget in droben angeführ-  
ter Stelle: Mit diesen Worten bitte der/welcher der Wie-  
dergeburt in der heiligen Tauffe fähig wird/ Ut quamdiu est  
in hac vita, nullæ eum adversitates excludant de numero  
eorum, qui veritatem Dominicæ fidei per orbem ter-  
rarum tenent: Daß/so lange er in diesem Leben ist/  
er durch keine Trübsal werde geschieden / von der  
Zahl

und ewiges Heyl.

Zahl derer/die den wahren Glauben an den HErrn  
Jesum Christum hin und her in der ganzen Welt  
unverruckt behalten. Vielmehr aber mag der / wel-  
cher aus dieser Welt scheidet / mit diesen Worten bitten / daß  
ihn Gott der HErr nicht wolle ausleschen / aus der Zahl der-  
er / die im Buche des Lebens geschrieben sind / Offenbarung Apoc. 3. 5.  
cap. 3. sondern ihm gebe Theil zu haben mit den Hei-  
ligen im ewigen Heil / und also gen Himmel ruffen :  
Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gerne /  
daß ich ins Haus des HErrn / ins himlische Haus /  
und in seine viele Wohnungen kommen / und ewig  
darinnen bleiben möge / weils er nunmehr von der  
Gemeinschaft derer / die in dieser Zeit leben / von der herzver-  
traulichen Gemeinschaft sein's lieben Ehegattens / und der  
süßen Gemeinschaft der lieben Kinder / von der Gemein-  
schafft der gesampnen Angehörigen / von der Gemeinschaft der See-  
len Hirten im Tempel Gottes auff Erden / von der Gemein-  
schafft aller Lebendigen / scheiden soll / daß er doch kommen  
möge zur süßen Gemeinschaft mit Gott selbst / im Him-  
mel und der ewigen Seligkeit.

Hier laß uns unsere Sinne erheben / und anschauen:  
Erstlichen die Grösse dieser Bitte. Eins bitte ich vom  
HErrn / sprich: der König David / das hätte ich gerne ;  
Diß ist nichts anders gesagt / als / diß soll meine größte / meine  
höchste und meine einzige Bitte seyn ; Unter vielen hundere  
tausend Dingen / darumb man bitten möchte / wil ich umb ein  
einiges bitten / das ich gerne hätte / und / wie es in H. Sprache  
lauret : Darumb wil ich emsiglich anhalten / mit Flehen und  
Beten

## Himmliches Pleche

**March. 7. 7.** Beten wil ich an der Himmelschür anklopfen/bis mir Gott meine Bitte giebt/wie dort der HErr Jesus spricht **Matt. 7. 7.** Bittet/so wird euch gegeben/suchet/so werdet ihr finden/klopffet an/so wird euch auffgethan.

Zum Andern schauet an/umb was David eigentlich bittet/und mit ihm ein sterbender Christ: Das ist die süsse Gemeinschaft mit Gott; daß ich/spricht er/ im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenslang. In der heiligen Sprache heists bloß: Daß ich wohnen möge in dem Hause Gottes mein lebenslang. **2. Reg. 2. 13.** Da heists/wie dort Elias sprach zu Elisa/da er gen Himmel fahren solte: Du hast ein hartes gebeten; ~~hinh~~ ~~tröpp~~ Du hast's schwehr und hart gemacht mit der Bitte; Freylich / freylich ist's eine schwehre Bitte/wenn ein Sterbender bittet/umb die Gemeinschaft mit Gott in dem Himmel; denn da bittet der Mensch/ Gott der HErr wolle ihn/den sündigen unsündlich/ den sterblichen unsterblich/ den verachten herrlich/ den nichtigen verkläret/ den irdischen himmlisch/ den elenden selig / aus einem Pilgram auff Erden einen Bürger des hochgesegneten Hauses Gottes im Himmel machen / wie S. Petrus spricht: Wir warten aber eines neuen Himmels/und einer neuen Erden/darinne Gerechtigkeit wohnet/2. Epist.

**2. Pet. 3. 13.** Cap. 3.

Und was ist's/das zum Dritten folget/auff solche Einführung

und ewiges Heyl.

führung und Einwohnung in Gottes Haus? Darauf antwortet der H. Geist durch den Mund Davids: Zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/und seinen Tempel zu besuchen. Es wird zwar im Himmel nicht mehr vom Glauben geprediget werden/wie wir unsers Gottesdiensts auff Erden pflegen/da wir predigen vom Glauben/an Gott und seinen Sohn Jesum Christum/und von der Bussse der todten Werke: Denn die himmlischen wandeln nicht im Glauben/sondern im schauen/in der 2. 2. Cor. 5, 7. an die Corinth. am 5. und in der 1. an die Corinth. am 13. Jes 1. Cor. 13, 12. dennoch dienen alle Himmlische Gott dem HErrn in seinem Tempel/das ist/droben im Himmel/in dem wahren Allerheiligsten. S. Esaiä hats Gott der HErr gegönnet/unter der Decke eines schönen Gesichts/einen Blick zu thun in solchen Dienst/den die Auserwehltten ihrem Schöpffer/dem HErrn des Himmels/thun/da er gesehen/wie die Seraphin vor Gottes Stuhl mit lauterer Stimme geruffen: Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der HErr Zebaoth/Esai. cap. 6. S. Esai. 6, 1. Johannes/der Evangelist und Apostel/hats im Geist gesehen/wie die vier und zwanzig Aeltesten niedergefallen vor Gottes Angesicht/und ihre Kronen vor dem Stuhl geworffen/und Gott dem HErrn/und dem Lamb/das ist/dem ewigen Hohenpriester/Christo Jesu/gegeben Preiß und Ehre/und Macht/da sie geruffen: Du bist würdig zu nehmen Preiß/und Ehre/und Kraft/ıc. und: Das Lamb/das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Kraft/und Reichthum/und Weißheit/und Stärke/und Ehre/und Preiß/und Lob/wie mit mehrern zu lesen

## Himmliches Vieche

cap. 4. 10.

seq.

5. 9.

lesen Offerbahr. cap. 4. und 5. Das ist ein lieblicher Dienst/ wenn man Gott dem HErrn mit Lob- und Freudengesang/ und mit dem grossen Alleluja dienet vor seinem Stuhl: Die besuchen Gottes Tempel recht / und weichen nimmermehr darvon/ sondern sie bleiben drinnen/ wie die Pfeiler des himmlischen Tempels/ und empfinden die Krafft der tröstlichen und theuren Verheissung des HErrn Jesu/ welche S. Johannes aus seinem Munde mit seinem Griffel aufgezeichnet hat/

Apoc. 3. 12.

Offenb. cap. 3: Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ und soll nicht mehr hinaus gehen. Ach solcher Dienst ist nichts als eitel Liebligkeit/ wie denn David in seiner Sprache so redet: Zu schauen **וַיִּבֶן** Die Liebligkeit des HErrn. Freylich ist Liebligkeit/ aus der Erden eingehen in den Himmel/ aus einem steinern Hause in Gottes Haus/ das nicht mit Händen gebauet ist/ und daselbst schauen die göttliche Liebligkeit der freudenvollen Seligkeit.

Darnach haben sich alle Heiligen gesehnet. S. Augustinus/ da er in seinen Andachten cap. 27. die Worte S. Pauli/ aus der 2. an die Corinthier cap. 5. erkläret: So lange wir im Leibe wohnen/ so wallen wir von Gott; Daruffet er überlaut: Heu mihi, quia incolatus meus est prolongatus: habitavi cum habitantibus Cedar; Wehe mir / daß ich so lange ein Fremdling und Pilgram auff dieser Welt seyn muß; ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. Quis dabit mihi pennas sicut columbæ, & volabo & requiescam? O daß ich Taubenflügel hätte / daß ich flöge/ und  
in dem

und ewiges Heyl.

in den Himmel zur rechten Ruhe käme; Nihil mihi tam dulce, quàm esse cum Domino meo; mihi adherere Deo bonum est; **Es ist mir nichts so süsse/ als bey GOTT meinem HERRN zu seyn; das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte.** Darauff bittet er Gott den HERRN umb Beständigkeit/ daß damit er ja möge einkommen in Gottes Haus/ daß er das liebe Wesen im Himmel schauen möge: Da mihi, Domine, donec his fragilibus membris assisto, Tibi adherere, sicut scriptum est: **Qui adhæret Domino, unus spiritus est cum DEO; Ach HERR/ verleyhe mir/ so lange ich mich mit diesem gebrechlichem Leibe schleppe/ daß ich mich zu dir halte/ wie geschrieben steht: Wer dem HERRN anhanget/ der ist ein Geist mit ihm.** Rogo Te, per sacratissima vulnera tua, quæ passus es in cruce, è quibus emanavit ille pretiosus sanguis, quo sumus redempti: **Ich bitte dich/ durch deine heilige Wunden/ die du dir am Kreuze hast schlagen lassen/ daraus geflossen ist das theure Blut/ damit wir erlöset sind: Vulnera hanc animam meam peccatricem, pro quâ etiam mori dignatus es: Verwunde doch meine sündige Seele/ für die du auch hast sterben wollen: Vulnera eam igneo & potentiissimo telo tuæ nimis charitatis: Verwunde sie mit dem feurigen und gewaltigen Pfeil deiner inbrünstigen Liebe.** Tu es sagitta electa in manû Patris tui. Percute hanc durissimâ petram cordis mei piâ cuspide dilectionis

## Himmliches Liecht

nis tua. Du bist der reine Pfeil in der Hand deines Vaters; schlage doch/schlage mit der göttlichen Spitze deiner Liebe an den harten Felsen meines Herzens; Eteduc de profundo cordis mei verum fontem lacrymarum, jugiter manantem, ex nimio desiderio visionis, pulchritudinis tuae: Und laß mitten aus meinem Herzen einen Thränen-bach quellen/der da für und für fließe/aus inbrünstiger Begierde/zu schauen deine Schönheit; Ut lugeam die ac nocte, nullam in praesenti vita recipiens consolationem: Daß ich Tag und Nacht Leide trage/ und in diesem Leben mich nicht trösten lasse; Donec Te in caelesti thalamo merear videre dilectum & pulcherrimum sponsum meum, Deum & Dominum meum; Biß ich dich/in der himmlischen Braut-kammer/würdig werde zu schauen / meinen liebsten und schönsten Bräutigam/meinen Gott und HErrn.

Das ist/darnach sich David gesehnet hat / wann er Pfalm. 84. spricht Psal. 84: Wie lieblich sind deine Wohnungen/HErr Zebaoth / meine Seele verlangeret und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott / und/wohl denen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/denn sonst tausend. Der HErr Jesus selbst/da er seinen Wandel auff Erden/in Trüb-

und ewiges Heyl.

Trübsal und Elend führete/ da er sich des süßen Freuden-  
wesens im Himmel geuüset/ wie der heilige Geist darvon re-  
det zun Hebr. cap. 12: Welcher/ da er hätte mügen Hebr. 12, 2.  
Freude haben/ erduldet er das Kreuz. So freuete 101, 22 1219  
er sich hinwieder auff diese Süßigkeit: Der HERR/  
spricht er/ ist mein Gut und mein Theil: Das Loß  
ist mir gefallen auffß liebe / mir ist ein schön  
Ertheil worden/ &c. Darumb freuet sich mein  
Herz/ &c. Du thust mir kundt den Weg zum Leben/  
vor dir ist Freude die Fülle/ Ps. 16. Psalm. 16.

Eben das ist auch das Verlangen des seligen Herrn  
Steuer-Einnehmers gewesen / da er mit David gebetet:  
Eins bitte ich vom HERRN/ das hätte ich gern/  
daß ich im Hause des HERRN bleiben möge/ &c.  
Denn da hat er Gott dem Herrn gesehet/ daß ihm Güt  
aus Gnaden einführen wolte in sein Haus/ im Himmel/ daß  
er möge schauen die Lieblichkeit des Diensts/ damit die Engel  
im Himmel/ und Abraham/ Isaac und Jacob/ Mose und E-  
lias/ Gott und das Lamb ehren. Darumb/ da ich auch selb-  
sten ihn auff seinem Stiehbette besuchte/ und in Mattigkeit  
des Herzens fande/ die ihm allen Safft auff der Zungen aus-  
trocknete/ daß es hiesse/ wie David sprichet im 32. Psalm:  
Daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer  
dürre wird; Da sagte ich zu ihm: Damit weist der  
Herr Jesus/ wie lieb er uns gehabt/ und wie sauer  
es ihm worden/ daß er uns vom Tode erlösete/ und  
in den Himmel brächte; denn solche Mattigkeit

G iij des

## Himmliſches Plecht

Psal. 22, 16.

des Herzens/und ſolche Verdrocknung ſeiner Zungen/hat er auch empfunden/daß ihm ſeine Kräfte ſind verdrocknet wie ein Scherbe/und ſeine Zunge an ſeinem Gaumen geklebet/wie er ſelbſt ſpricht Pf. 22: Er hat ſie empfunden/ daß wir wiſſen ſollen / er wolle uns in ſolcher Noth nicht laſſen/ſondern in den Himmel führen; Da antwortete er: O wer nur ſchon da wäre! Was war diß anders geſagt/als was droben S. Auguſtinus ſprach: Qvis mihi dabit pennas ſicut columbæ? O daß ich hätte Flügel wie eine Taube/daß ich ſchnurſtracks darvon fliegen/und im Himmel/in Gottes Haus/die rechte Ruhe finden möge.

Darumb/wie droben Auguſtinus/nach Bezeigung ſeiner Seelenbegierde / zur Heimfahrt ins ewige Leben/umb Beſtändigkeit bate / daß er möchte an Jeſu bleiben/ſo lange er in der gebrechlichen Hütte des Leibes wohnete: Alſo hat auch der Herr Steuer/Einnehmer unter andern andächtigen Worten:

O Gott/

Von dir laß mich nicht wancken/

Gib mir Beſtändigkeit/

Dafür wil ich dir dancken

In alle Ewigkeit.

Daß war diß / darumb alle Heiligen ſtehen/wenn ſie ſagen:

Nun

und ewiges Heyl.

Nun bitten wir den heiligen Geist/  
Vmb den rechten Glauben allermeist/

Dasß er uns behüte

An unserm Ende/

Wenn wir heimfahren aus diesem Elende.

Vnd zum Beschluß:

Du höchster Tröster in aller Noth/

Hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Todt/

Dasß in uns die Sinne

Nicht verzagen/

Wenn der Feind wird das Leben verklagen/

S. Augustinus der ermahnet in einem Sendbrieffe/ Augustin.  
welcher in der Zahl der 121. ist/eine fürnehme und Adelige t. 2. Op.  
Wittbe/die er Probam nennet/sie solle kämpffen und ringen Ep. 121.  
mit Gebet und Flehen/als eine Wittbe Christi/sie solle bes-  
ten als die ärmste/ob sie wohl reich sey; Vnd zum  
Beschluß thut er hinzu seinen priesterlichen Wunsch: Au-  
diat Te Dominus, qui potens est, facere, supra quod pe-  
timus & intelligimus; Der HErr erhöre euch / der  
da überschwenglich thun kan über alles / das wir  
bitten oder verstehen. Das war auch da mein Wunsch/  
da der Herr Steuer-Einnehmer also seufftete: Der HErr  
erhöre euch / der überschwenglich thun kan über  
alles/das wir bitten oder verstehen.

Aber was folget nun auff solche heilige Begierde in  
Gottes Haus zu kommen: auff ein solch inbrünstiges Ge-  
bet umb Beständigkeit? Es folget zum III, darauff  
Spes.

## Himmliſches Glecht

Spes indubitata de conſeqvenda Communionem cum Deo, Eine ungezweiffelte Hoffnung/das wir werden zu Gott kommen/in dem Reich ſeiner Herrlichkeit; Denn ſo ſpricht David: Ich gläube aber doch/das ich ſehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen. Glaube und Hoffnung ſind einander ſo nahe verwandt/das öfters Hoffnung für Glauben/und hinwiederumb Glaube für Hoffnung ſtehet; Denn der Glaube iſt die Wurzel der Hoffnung; Hoffnung aber eine Sproſſe oder Zweiglein/das daraus wächst. Weil wir das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen noch nicht ſehen/und doch Zuverſicht haben/das wir ſehen werden/ſo iſſt Glaube; Da aber unſere Seele und unſer Geiſt mit Inbrünſtigkeit darnach ſeuffzet/sich darnach ſtrecket/wie dort Phil. 3. 13. S. Paulus ſpricht zum Philippern cap. 3: Ich ſtrecke mich nach dem/das davorne iſt/und jage nach dem vorgestreckten Ziel; ſo iſſt Hoffnung. Drum ruffet der heilige Geiſt der Seelen zu/die da gläuben/der hoffet zu ſehen das Gute des HErrn: Harre des HErrn/ſey getroſt und unverzagt/und harre des HErrn.

Wenn nun die gläubige Seele ſpricht: Ich gläube und hoffe; Welcherley iſt zum andern ſpei objectum? Was hoffet der/ſo von himmen ſcheiden wil/zu ſehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Was iſt das für ein Gutes? Wenn ich mit Menſchen und mit Engelzungen redete/ſo könnte ich nicht ausſprechen die Krafft dieſes Guten. Denn welcherley iſſt? Iſt das Gute des

## Und ewiges Heyl.

te des HERRN allein das Land der Lebendigen selbst? das ist/der neue Himmel und neue Erde/darinnen wir das rechte Leben haben werden? Es ist zwar ein grosses Gut/ sehen die Sterne des neuen Himmels und der neuen Erden; jedoch ist das nicht alle das Gute des HERRN. Oder ist's die Gemeinschaft mit den hocheleuchten Engeln und allen Heiligen im Himmel? Es ist zwar auch solche Gemeinschaften/ und köstlich/darvon die Gläubigen/unter dem Namen der Engel/singen:

Daß ihr mit uns im Himmelreich  
Solt leben/nun und ewiglich.

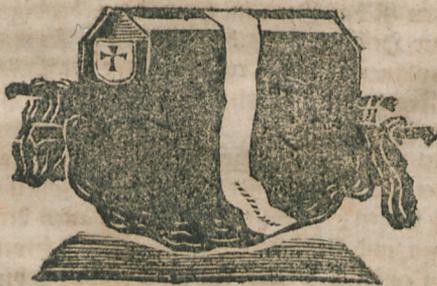
Aber es ist auch dieses nicht das rechte Gut des HERRN; des HERRN Gutes im Lande der Lebendigen ist die Freude des allein seligen Gottes/ und Jesu des HERRN vom Himmel: davon der HERR Jesus sagt: Gehe ein zu Deines HERRN Freude/Matth. cap. 25. Die Freude des HERRN ist das Gute im Lande der Lebendigen; nicht die Freude der Heiligen/nicht die Freude der frommen Engel/der Seraphinen und Cherubinen/oder der Erzengel/sondern die Freude des HERRN/der alles in allem ist/in der 1. an die Corinth. am 15. Cap. Solche Freude sollen die Frommen sehen/und zu derselbigen eingehen; wie Gott der HERR sich freuet mit himmlischer Süßigkeit/so sollen die Heiligen sich auch freuen; sie sollen durch Anschauen der Göttlichen Schönheit/und des seligreichen Angesichts Gottes ihr Herz erquickten ewiglich. Das ist die Freude/davon geschrieben stehet in der ersten an die Corinthier am andern Caput: 1. Cor. 2. 9.  
Daß kein Auge gesehen / und kein Ohr gehoret hat/

D

## Himlisches Liecht und ewiges Heyl.

hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist /  
was **GOTT** bereitet hat denen / die ihn lieben.  
Solche Freude ist die rechte Krone des Lebens / welche  
dort der **HERR** Jesus dem Engel zu Smyrna verheissen hat:  
Señ getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Kro-  
ne des Lebens geben / Offenbahr. cap. 2. Und gewisse-  
lich / alle die jenigen / welche mit Gedult die vielen Trübsal-  
dieses Lebens / und fürnemlich des beschwehlichen Siechbet-  
tes / überwunden / dieselben haben solche Krone der Freuden  
des **HERRN** zu gewarten / denn / Selig ist der Mann / der  
die Ansechtung erduldet / denn / nach dem er bewäh-  
ret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen /  
welche **GOTT** bereitet hat denen / die ihn lieb  
haben / Amen.

Apoec. c. 2.



Lebens

Lebens Lauff des Sel.  
ligverstorbenen.

**S**olcher Seligkeit ist / der Seelen nach/  
nun auch kommen unser sel. Niebruder / der welt  
land Ehrenveste / VorAchtbare und Wohlweise  
Herr Caspar Thiele / Churf. Durchl. zu Sachsen  
wohlbestalter Steuer-Einnehmer / auch wohlver  
ordneter Bürgermeister dieses Orts / denn derselbe ist in der  
heiligen Tauffe von Sünden gewaschen worden / und hat  
das Kleid der Unsterblichkeit angezogen / der hat Gott für  
sein Liecht und Heyl gehalten / er hat gesehet / Gott wolle ihn  
nicht umb seiner Sünde willen aus dem Buche des Lebens  
leschen / sondern ihm gönnen einzukommen ins Haus Gottes /  
in den Himmel / er hat die Hoffnung zu Gott gehabt / daß er  
werde sehen das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.

Dessen Lebenslauff betreffend ist selbiger allhier zu  
Grinma / Anno Christi 1791. am 25. Septemb. zur Welt ge  
bohren worden / von Christlichen Gottseligen Eltern.

Sein Vater sel. ist gewesen Caspar Thiele / Bürger und  
Rathsvorwandter hiesiges Orts.

Der Großvater hat auch Caspar Thiele geheissen / ist  
hier im Augustiner Kloster erstlich ein Mönch gewesen / nach  
mals / als die Reformation vorgangen / zur Stadt Schule ge  
brauchet worden.

## Lebens-lauff.

Die Mutter ist gewesen Elisabeth/eine Tochter Veit  
Breissens/Rathsverwantens allhier/Dieser seiner sel. Eltern  
(so bis in die 52. Jahr ehelich beyammen gelebet/) jüngstes  
Kind ist unser Seligverstorbener gewesen/von denenselben  
bald zur heiligen Tauffe befördert/und dem H. Ern Christo  
einverleibet worden.

Als er nun ein wenig erwachsen/haben seine liebe El-  
tern ihn fleissig zum Gebet / Kirchen- und Schulgehen/und  
allem guten unterwiesen und erzogen/weil er aber nicht zum  
studiren/sondern vielmehr sich in der Frembde etwas zu ver-  
suchen Beliebung getragen/haben erwehnte seine liebe El-  
tern Anno 1604. ihn nach Leipzig in die Deutsche Schule ge-  
schicket/hernach/Michaelis selbigen Jahrs/gen Cöln an den  
Rhein/zu fürnehmen Rauffleuten/die Disterbachischen und  
Zabachischen genandt/bracht/bey denen er achtelb Jahr/  
mit grosser Mühe und vielen reisen/mancherley Gefahr aus-  
gestanden/sich ehrlich und wohl verhalten/das dannenher sei-  
ne Herren ihn/zwar auff seiner Eltern begehren/iedoch un-  
gern von sich gelassen/auch seines Wolverhaltens ihm schrift-  
lich gutes Zeugnis geben/darauff er sich/nach seiner Eltern  
Willen/anher gewendet/ist Anno 1613. Bürger worden/hat  
sich auch gemeldtes Jahr/im Nahmen Gottes/und auff ein-  
rathen seiner lieben Eltern/in ein Christlich Ehegelöbntis ein-  
gelassen/mit der damals Tugend samen Jungfer Marien/  
Herrn Sebastian Verschmannes / gewesenen Bürgermeister  
dieses Orts sel. eheliblichen Tochter/mit der er eine liebried-  
liche Ehe besessen/und inr währenden Ehestande durch Got-  
tes Segen eine Tochter erzeiget/nach dero Geburt die Mut-  
ter schwach worden/und Anno 1617. selig verstorben. Nach  
Verstieffung fast zwey ganger Jahr hat der nun Seligver-  
storbene

## Lebens-lauff.

storbene sich fernereit ehelich eingelassen / mit der damaln  
Ehr- und Tugend samen Jungfer Dorothea / Herrn Burg  
germeister Thomas Denharts eheliblichen Tochter / icho  
hinterlassene hochbetrubte Wittwe / mit der er Anno 1619.  
am 4. Januar. getrauet worden / und nun über 37. Jahr eine  
friedliche und gedeyliche Ehe besessen / in der er durch Gottes  
Segen erzeiget 8. Kinder / 4. Söhne / und so viel Töchter /  
von denen aber nur der andere Sohn W. Caspar / SS. Th.  
Stud. und die letzte Tochter / Herrn Christian Friedrich Hers  
tels Ehe weib / zugegen / und ihrem lieben Vater mit hochbes  
trübten Herzen das Geleite zu seinem Ruhstättlein geben.  
Der erstgebohrne Sohn Johann hat / sub dato 22. Januar.  
Anno 1672. von Zara aus Dalmatien / an den nun seliavers  
storbenen Vater anher geschrieben / ferner hat man keine  
Nachricht von ihm / wie auch nicht von dem dritten Sohne  
Samuel; Gott der Herr wolle / so sie noch am Leben sind /  
dieselben gnädig erhalten / auch frisch und gesund heimbrin  
gen. Die andern vier Kinder / ein Sohn und drey Töchter  
sind theils nur wenig Wochen / theils wenig Jahre alt wor  
den / und dergestalt ihrem Vater zur himmlischen Freude ges  
chwinde vorgangen. Von der Tochter erster Ehe / so Chris  
toph Köhler / gewesener Gastwirth zu Dschis / geheyrathet /  
hat Gott den Seligverstorbenen 11. Kinder / 5. Söhne und 6.  
Töchter erleben lassen / davon noch 8. drey Söhne und fünf  
Töchter am Leben / 2. Söhne und eine Tochter sind vor etli  
chen Jahren / die Mutter selbst am nechstverstorbenen Son  
tage Quasimodogeniti / ihrem Vater und Großvater in  
der Seligkeit vorgangen: Von der Tochter andern Ehe hat  
er / durch Gottes Segen erzeuget gesehen ein Sohn und zwey  
Töchterlein / darvon aber das Sohnlein und jüngstes Töch  
terlein

## Lebens-lauff.

erlein bereit bey dem lieben Gott/das andere Töchterlein ist/  
durch göttliche Gnade/mit seinen Eltern noch am Leben.

In wärenden seiner Lebenszeit ist der nun in Gott  
ruhende zu unterschiedenen Aemptern gezogen worden/als  
Anno 1619. ist er E. C. Rathes Cämmerer/ Anno 1620.  
Gotteskasten-vorsteher/ Anno 1629. Bürgermeister/wider  
seinen Willen/erwehlet worden/Anno 1641. ist von Churf.  
Durchl. zu Sachsen/unserm gnädigsten Herr/ihm die Landt  
und Franck-Steuer Einnahme an diesem Orte anbefohlen  
worden/er hat aber bey diesen ihm auffgebürdeten Verri-  
chtungen wenig Ergezung gehabt/entgegen viel Creus/Angst  
Noth/Verfolgung/Gefahr und ander Vnglück müssen er-  
fahren und ausstehen/massen noch vielen mitleidigen Chri-  
sten dieses Orts bewußt/wie er bey feindlichem Einfall unter-  
schiedlich durch Feindes Gewalt von den Seinigen hinweg  
geschleppt worden/hat auch nochmals mit den Seinen über  
anderthalb Jahr alles in der Kappuse hinter sich stehen las-  
sen/das Seinige mit dem Rücken ansehen/und sich im Exilio  
auffhalten müssen/ weil er denn benebenst sein zunahendes  
Alter befunden/hat bey höchstgedachter Churf. Durchl. gnä-  
digste Erlassung des Bürgermeister-Ampts/er durch unter-  
thänigstes suppliciren gesucht/ und Anno 1646. erhalten/  
ist sonst durch Göttliche Gnade sowohl diesem als denen an-  
dern Aemptern auffrichtig vorgestanden/hat sein Abscheu auf  
gemeinen Nutz treulich gericht/GDiet dem HERN für das  
ruhige Gewissen/und daß er ihm die Gnade verliehen/seine  
hohe Pflicht schuldigst zu beobachten/offtmaln inniglich ge-  
dancket.

Sein Christenthumb belangend/hat er seiner mensche-  
lich-sündlichen Schwachheiten und Gebrechen sich stetig er-  
innert/

## Lebens-lauff.

innert/selbige mit vielem Seuffzen bereuet/und Gott dem  
HErrn demüthig abgebeten. Die Gottesfurcht hat er  
ihm herzlich angelegen seyn lassen/auch die Seinen darzu em-  
sig gehalten und gezogen/mit denen zu Hause fleissig gebe-  
tet und gesungen; die Kinder zum Bibel- und anderer geists-  
licher Bücherlesen nach Lische/erlernung der Psalmen und  
seiner Gebetein/in ihrer Kindheit an/auch zum Kirchen- und  
Schulgehen/ohne Verhinderung und Absäumen /stets an-  
gehalten. Die ältesten beyden Söhne hat er auff die löbliche  
Uniuersität Wittenberg geschicket/und den Anwesenden/so  
mit betrübten Herzen seines lieben Vaters Leiche folget/et-  
liche Jahr/in diesen schwehren Zeiten/mit ziemlich grossen  
Ankosten (welches er ihm/wie auch aller väterlichen Suche  
zum guten/hero kindlich dancket und nachrühmet) daselbst er-  
halten/den gradum Magistri anzunehmen veranlasset/und  
die Kosten dargeschossen. Das Gefinde hat er auch zur  
Liebe Gottes Wortis und fleissigem Kirchengenhen viel ermah-  
net und angehalten/und ist ihnen hierinnen mit seinem Ex-  
empel vorgangen. Das hochheilige Abendmahl des HErrn  
hat er des Jahrs unterschiedlich/mit Christlicher Andacht/  
auch nechstverschienen Frentag noch/frühe umb 5. Uhr/zu  
seiner Seelen Trost und Stärckung gebraucht.

In seinem Bürgerlichen Wandel hat er sich auffrich-  
tig und also verhalten/daher mit Vorsas oder wissentlich nies-  
mand vervorthillet/weniger Schaden zugefüget/viellieber/  
wenn und wo er gekont/mit seinem wenigen Rath und Mits-  
teln gern gedienet und gewillfahret.

Was seine Kranckheit anlanget/hat er etliche Jahre  
bisher geklaget/wie er Schwachheit und Abnehmen seiner  
Kräfte empfinde/bis sich im vergangenen Jahre etwas reiß-  
ten

## Lebens-lauff.

sen in Beinen und Füßen ereignet/doch ist er nicht ganz betts  
lagerig worden/ sondern nach Gebrauch der Arzney wieder  
aus und in die Kirche gangen/hat sich aber immer schwach bes  
funden/auch/wann man von Besserung gesagt/geantwort  
ter: Es werde sich mit ihm bessern zum Abschiede/welchen  
ihm Gott der HErr gnädig bald/nur selig/verleyhen wolle.  
Am Sontage Misericordias Domini kam er aus der Kirche  
mit Frost/gleich einem Fieber befallen/verfertigte deshalb  
seine Rechnungen/und überschickte solche in der Messe nach  
Leipzig/durch seinen anwesenden Sohn/dem er bey der Ab  
schickung ausdrücklich sagte: Er solle eilen/und umb schleys  
nige Abfertigung bitten/Gott werde es bald mit ihm zu ei  
nem seligen Ende schicken. Am vergangenen Donnerstage  
acht Tage hat er sich gar eingelaget/und/da die Schwachheit  
und Abkräftigung immer zugenommen/ fleißig selbst gebetet/  
auch die Seinen fleißig beten heissen/und darbey sich un  
terschiedlich vernehmen lassen: Er hoffe gewiß/Gott werde  
sein Gebet bald in Gnaden erhören/ihn durch ein sanft und  
selig Ständelein aus diesem angst und müheseligen in das  
ewige Freudenleben zu sich aufnehmen. Fragte unter and  
ern: Wie aus heiliger Schrift bewiesen werde/das man im  
ewigen Leben einander wieder kennen werde? Als er dessen  
berichtet/erzählte er/seines starbenden ersten Weibes/etliche  
tröstliche Abschiedsreden/und freuete sich/das durch Gottes  
Hülffe er bald bey ihr und den Seinen/so ihm zur Seligkeit  
vorgangen/seyn würde. Unter andern Gebet und Seuff  
zerlein führete er sonderlich offte im Wunde/auch in Gegen  
wart in mer selbst:

Laß mich dein seyn und bleiben/  
O treuer Gott und HErr!

Laß

## Lebens-lauff.

Laß mich von dir nicht treiben/

Hale mich bey reiner Lehr/2c.

Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes/mache  
und rein von allen Sünden. Item:

Ich armer Mensch gar nichts bin/2c.

O Herre Gott! in meiner Nothre.

Herre/wie du wilt/so schicks mit mir

Im Leben und im Sterben/2c.

Und andere sehr schöne Gebetlein mehr. Angehender  
Freytags/frühe umb 2. Uhr/hat er sich sehr schwach befunde/  
und seinen Herrn Beichtvater zu sich erfodern lassen; da dies  
er kam/richtete sich der Patient auff/beichtete demüthig/und  
empfieng mit herzlichlicher Andacht das heilige Abendmahl des  
Herren/betete nochmaln fleißig/und ließ sich in der Kirche ab-  
segnen. Als nach der Kirche ihn auch der Herr Archidia-  
conus besuchte/und tröstete mit der Hoffnung des ewigen  
Lebens/sagte er abermals: Ach wer nur schon da wäre. Nach  
des Herrn Archidiaconi Abschied ruffte er den Sohn zu sich/  
sagend: Er solle ihm nochmaln den 27. Psalm vorbeten/als  
dieses geschehen/sprach er: Ich meyne/dieses sey ein schöner  
Psalm zum Leichentext. Wie geantwortet ward: Er sey  
sehr schöne: sagte er: so soll er von mir darzu beniemt seyn.  
Erinnerte darauff ferner/wie es mit seinem Begräbnis sollte  
gehalten werden: Vor der Hausthür sollte gesungen wer-  
den: Ich weiß daß mein Erlöser lebt/Ob ich schon hier auff  
Erden/Hab Sünd gethan und sterbe/2c. Unter andern  
Liedern/so nach Willkühr möchten gesungen werden/sole  
doch auch seyn: O Jesu Christ/meins Lebens Liecht/Wein  
Hort/mein Trost/mein Zuversicht/2c. Legte sich und erin-  
nerte/man solle nicht von ihm gehen/er werde bald erschei-  
den/

Ⓔ

## Lebens-lauff.

Den/zeigete seinem weinenden Weibe / sie solte deßhalben zu ihm auff sein Lagerstättlein sitzen/und hieß beten/da ihm denn der 25. Psalm/Nach dir, HErr verlanget mich/2c. Item/ HERR Jesu Christe Gottes Sohn/ Zu uns gefandt vons Himmelschron/Ich ruff dich an aus Herzensgrund/ Verlass mich nicht zur letzten Stund/2c. Ingleichen/ Hertzlich lieb habe ich dich/D HERR/Ich bitt/du wolst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade/2c. unter dessen vorbeten schlieff er / ohne Anmerckung einiges Angstschweißes oder Schmerzens/ganz sanfft ein/und verlösch/wie ein Liecht/in den Armen seiner nunmehr herbetrübten Wittebe/am genannten Frentage Vormittage umb halb zehen/seines Alters 65. Jahr weniger 20. Wochen.

Gott der HErr wolle des Verstorbenen Seele begnad den/dem Leibe in der Erden sanfft Ruhe/am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigseligen Leben gnädiglich verleyhen: Denen durch diesen Todesfall Hochbekümmert/Leidtragend/Angehörigen kräftig/ herbstärckenden Trost/und/wenn es sein guter Wille ist/bald eine selige Nachsahrt beschreiben/umb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/Amen.





**Abdankung nach verrichteter  
Sepultur gehalten/und auff  
Begehren übergeben**  
von

**M. Johann Keising/  
Eccl. Grimm, Diac.  
(Tit.)**

**A**ls der Gottesfürchtige/wiewol auff die  
ser Welt rechte mühselige/Patriarch Jacob vom  
Könige Pharaos in Egypten/wegen seines Alters  
und Lebens Zustandes/befraget ward/gab er ihm  
diese nachdenckliche Antwort: Wenig und  
böse ist die Zeit meines Lebens/und langet nicht  
an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt/  
als zu lesen Gen. 47. Cap. Klaget in solchen Worten über  
dreyerley/seinen und anderer meisten Menschen Lebens-Zu-  
stand betreffend/als

1. De vitæ Humanæ peregrinatione, daß das  
menschliche Leben sey eine beschwehrlliche Reise/und Wall-  
fahrt/daher die Menschen sonst in heiliger Schrift genemmet  
werden Fremdlinge und Pilgrame/daß/gleich wie Pil-  
grame als Vnstete von einem Orte zum andern wandern/  
also haben die unruhigen Menschen hier keinen Erbstecken  
oder bleibende Statt/nach Hebr. 13. Cap. Welches auch die  
E ij ver

## Abdankung.

vernünftigen Heyden erkant / und Cicero dannenhero nicht unbillich saget: *Discedimus ex hac vitâ tanquam è diverforio, non tanquam è domo, commorandi enim nobis natura locum non habitandi dedit.* Wenn wir sterben/so scheiden wir aus dieser Welt nur als aus einer Herberge/und nicht als einem Wohnhause / sinemal die Natur uns nur eine zeitlang darinnen ein Auffenthalt/nicht aber feste Wohnung vergönnet. Es klaget in obgedachten Worten der heilige Patriarch Jacob

2. *De vitæ Humanæ abbreviatione,* daß das menschliche Leben sey kurz und flüchtig/und in alle wege kurz und wenig sind der Menschen Tage und Lebenszeit gegen (1.) der langwierigen Ewigkeit / do tausend Jahr sind vor Gott dem HERRN als ein Tag/nach dem 90. Psalm. Wenig und kurz gegen (2.) etlichen unvernünftigen Creaturen / als Fischen/Vogeln/Hirschen/so nach des fleißigen Naturkundigers Plinii Bericht/etliche hundert ja tausend Jahr leben sollen. Wenig und kurz gegen (3.) den Jahren etlicher H. Patriarchen vor der Sündfluth/die es gleichwol bis auff 800. und 900. wiewol keiner gar auff tausend Jahr bracht/denn Methusalah der älteste sein ganzes Alter bracht auff 969. Jahr/wie Genes. 5. Cap. zu ersehen. Heut zu tage aber erlangen wenig den von Mose bestimmten Terminum, Unser Leben währet 70. Jahr/wenns hoch kömpt so sind 80. Jahr. Denn es fährt schnell dahin/als flögen wir davon/Psalm 90. Ja es klaget der H. Patriarch Jacob

3. *De vitæ Humanæ afflictione,* daß das menschliche Leben über diß sey böse und jämmerlich. Böse/wegen mancherley Widerwertigkeiten/Unglücks und Ungemachs/so sich ereignet (1.) in vitæ ingressu, in dem sie mit Angst und

Plin. Nat.  
Hist. 1. 8.

## Abdankung.

und Weh Mühe und Noth geböhren und erzogen werden/  
und daher Weinen ihre erste Stimme ist/nach Sap. 7. Cap.  
(2.) in vitæ progressu, in ihres Lebens Fortgang/do ihr  
Leben/wenns köstlich gewesen ist/so ist es labor & dolor,  
Mühe und Arbeit gewesen/laut 90. Psalms/so vor andern  
zumal Ampts-Personen empfinden/die/wie Mose/sind sehr  
geplagte Menschen über alle Menschen auff Erden/nach  
Num. 12. Cap. (3.) in vitæ egressu, do sie mit Angst und  
Weh wieder von hinnen scheiden/ihnen der Todt offte bitter  
vorkömpt/weil er der Natur zuwider/und/nach Aristotelis  
Meynung/horribilium horribilissimum, unter allen grau-  
samten Dingen das allergrausamste ist; Welches also inge-  
sampt der H. Patriarch Jacob billich beklaget: Wenig  
und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet  
nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

Solche mühselige Jacobs Wallfahrt hat nun/durch  
seligen Todt und Abschied aus dieser Welt von uns/verbracht  
und wohl geendet der weiland Ehrenveste/Vor Achtbare und  
Wohlweise Herr Caspar Ehle/vor diesem Bürgermeister/  
und Icho Churf. S. wohlverordneter Steuer Einnehmer all-  
hier seliger/welcher/so er mit Jacob auch noch könte befrage  
werden von seines Lebens Zustande/uns aus dem Sarge und  
Grabe unzweiffelhafft auch antworten würde: Wenig und  
böse ist die Zeit meines Lebens gewesen/2c. Denn gewißlich  
sein Leben auch gewesen

1. Peregrinatio, eine Wallfahrt/weil er in der Ju-  
gend in die Fremde wandern/viel außsehen/auch Icho durch  
den zeitlichen Todt von uns scheiden müssen/wie dessen auff  
gehester Lebenslauff mit mehrern besaget. Es ist seine Lebens-  
zeit gewesen

E iij

2. Abbre-

## Abdanckung.

2. Abbreviatio, eine Abkürzung/denn ob er solches durch Gottes Gnade zwar fast auff 70. Jahr bracht/ist es doch vor Gott ein kurzes; Ja es ist sein Leben auch gewesen

3. Afflictio, böse/müheselig und beschwehrlich/in dem er in der Jugend unter frembden Leuten sich viel genieden müßten/hernach in seiner Haushaltung und Nahrung es ihm lassen sauer werden/bey seinen schwehren Amptsverrichtungen Anfeindung/Kraub/Plünderung/Verfolgung erlitten/ ja unzähllich Ungemach an Kindern/Haab/Gütern/zc. mit Jacob und Hiob erfahren.

Wie müheselig und böse aber unsers S. Herrn B. Thielsens Lebens-Wallfahrt gewesen/so hat Gott der Herr ihm doch dabey wieder Segen und viel gutes erwiesen/in dem er

1. Aus dem Christlichen/vornehmen/alten und berühmten Geschlecht der Thielen bürtig.

2. In zweymal friedlichem Ehestande mit Söhnen und Töchtern gesegnet worden/so er noch bey Leben wohl erzogen/und meist versorget/wiewol theils Ungemach nicht aussen blieben.

3. Im Hausstande und Nahrung ihn Gott mit guttem Vermögen und Gütern gesegnet.

4. Im Ehrenstande/in dem er unterschiedene Ehrenämpter wol bedienet/als gemeinen Gotteskasten Vorsteherey/E. C. Raths Cämmerey/das Bürgermeister ampt/und endlich Ehurf. S. Steuer Einnahme.

5. In dem endlich ihn Gott der Herr durch ein sanffttes sel. Ende und Hinfahrt/wie den lieben Jacob/von dieser Welt abgefodert/do er die Unglücksströme vollends Christlich überschwommen/in Christlicher Bereitschafft zum seligen Tode

## Abdankung.

Tode sich gedultig ergeben/des Irdischen sich verziehen/nicht mehr davor gesorget/auch nicht davon hören wollen/sondern nach seligen Abschied Verlangen gehabt/und kurg vor solchem/unter andern Tröstungen/ gegen mir die Worte S. Pauli gesprochen: Ich habe nunmehr einen guten Kampff gekämpffet/ich habe den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/welche mir der HERR an jenem Tage/der gerechte Richter/geben wird/nicht mir aber alleine/sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben/aus 2. Tim. 4.

Daf nun E. E. Borachtb. Wolweißh. und Guntent/ wie auch E. Vtel. Ehren. Tug. sich allerseits groß und Ehrengünstig erwiesen/und mit Hindansetzung ihrer Amptis und Hausgeschäfte unsern Seligverstorbenen H. B. Thieten den letzten Ehrendienst erweisen / gegen die Hochbetrübe/ Leidtragende ihre wohlgemeynte Condolenz bezeigen / und diesem Trauer Actui mit so hochansehnlicher volkreicher Begleitung beywohnen wollen/solches erkennen die hochbetrübe hinterbliebene Frau Wittwe / Herren Söhne und Sidames/ Frau Töchter und nahe Anverwandte vor sonderbahre hochgeneigte Ehren.gunst und Freundschaft gegen Sie/ wie sie sich auch hierdurch in diesem grossen zugestandenen Trauerfall in etwas getröstet befinden/als erklären sie sich sämpthlichen/durch meine wenige Person/zu gebührender freund fleißigster hoher Dancksagung/mit bereitwilligstem erbieten/solches in andern und dergleichen/doch lieber in frölichern Zustande und Fällen nach Möglichteit wieder zu verschulden.

Wändschen über diß neben mir/das der getreue Gott dergleichen Herzeleid und Trauerfall von ihnen allerseits abwenden/und im übrigen ihm zu väterlichen Gnaden und erspriechen

## Abdankung.

Spriesslichen Wohlergehen wolle lassen befohlen seyn. Geuff-  
ten indessen nebens ihnen umb nach dermaln vollbrachter  
mühseligen Wallfahrt dieses Jammer-Lebens/auch seliger  
Anwendung in das rechte himmlische Vaterland zum Bes-  
schluß :

Komm/HERr Christ/ komm lieber Gott/  
Führ uns aus dem Elende/  
Erwürg den letzten Feind/den Todt/  
Nach unsrer Noth ein Ende/  
Bring uns ins rechte Vaterland/  
Weil du dein Blut hast dran gewand/  
Laß uns im Fried hinfahren!  
Amen/Amen!



Sequuntur  
EPICEDIA.

**E**Xcesit terris, atq; astra Astrea subintrat;  
O huic me socium vivere, Noster ait,  
Annuit Ulympus pater, atq; in sede receptum  
Astrimicâ haud uno delicio usq; beat.

*B. Dn. Consul. Juris & æquidum viveret,  
amantissimi, extremo honori ex tempore  
adscrib. sacr.*

*Johannes Schütz / Gynn. Elect. Sax.  
quod Grime, hodiè - Rect.*

**C**onsul eras, TILI, quæ sunt tua præmia, Consul ?  
Consule: Consulibus consuluisse nocet.  
Scilicet huic curæ, lites, dispendia vitæ.

Cætera quis nescit? Consuluisse nocet.

Posteritas loqvitur, spes addita suscitât iras,

Nil juvere preces, nil validæq; manus.

Esto: nam bene consuluit, cui curia curæ est,

Quiq; juventuti jam bene consuluit.

Jambene consuluit GRIMANIS TILIA PROLES:

Ut sacris Musis invigilare queant.

Salve TILIADUM gens, quæ perferre molestum

Antè fuit patri, nunc meminisse juvat,

Consiliis fanis malè spreis, disq; sipatis

Ordinibus, quotus quisq; præesse cupit?

Interea ELECTOR fisci concredidit æra,

Et quantum cameræ profuit ista fides?

Plurima promeruit PIETAS, quæ claret in altis,

Nam divos inter gaudia vera capit,

F

Exultat,

Exultat, summisq; Deum cum laudibus effert  
Pro tantis donis, quæ cumulatæ lætæ.  
Usq; aded magni refert studium, atq; voluntas,  
Talibus in rebus quisq; placere studet.

M. Jacobus Wächter/ Grimenf. Eccl.

Parr. Archidiaconus.

**C**œlica pax, THIELI, curas compenfat amaras,  
Quas sæpè in terris fors tibi dura dedit.  
Nos graviora premunt, cum curis, fata relictos,  
In terris nostra est vita laborq; dolor.  
Hanc tibi felicem requiem de corde vovemus,  
CHRISTVS det parili nos quoq; sorte frui!

*Ita honoris debiri, condolentia pie contestande ergo l. m. q.  
approperabat*

M. Johannes Reising/

Eccl. Grimmens. Diac.

Der Selig-verstorbene redet.

**W**as hast du arme Welt? dein Gut ist lauter Erden/  
Mich wundert/das; dadurch kan iemand frölich werden.  
Dein Pracht ist Spinnen/web/ dein Gold ist eitel  
S oth/

Wer sich darüber freut/dem glebt es gar den Todt.  
Was denckst du blinde Welt? du trachtest nach den Spitzen/  
An welchen unbezämt die hohen Geister sitzen.

dein Ruhm ist übler Stanck/ vergehet mit dem Wind/  
Und fället in die Grufft/da die verächter sind.

Was stißt du kühne Welt? du reißest fromme Herzen  
Durch deiner Worte Strick in lauter Leid und Schmerzen:

Ja der sich wohlgefast bedünckt in seinem Sinn/  
Den führest du gar offte mit ins Verderben hin.

Was

Was machst du tolle Welt / du jagest hin und wieder  
Und banerfegest wohl der Reichen wahre Glieder:  
Die sich gebrauchen nicht der schändlichen Sündenlust/  
Ist bitterer Haß und Neid samt stetem Kampff bewußt,  
Ich hab' es wohl gespürt/ eh' ich mich noch gelehet/  
Wie du mit Grimm und List auff mich hast loß gelehet.  
Nun ach! ich deiner nicht: mein JESUS hat nun mich  
Von dir/du Teufels Braut/ genommen hin zu sich,  
Dein Leben war ein Todt/hier ist das rechte Leben/  
So mir mein Heyland hat aus lauter Gnaden geben:  
Was meine Seel in dir geängstet und betrübet/  
Davor er nunmehr mir viel Centner Freude giebet.

M. Johannes Bartholomäus  
der Schulen zur Pforte Con-Rector.

**E**ffe dies paucos, hilarem qveis vivere vitam  
Mortali liceat, nemo negare potest:  
Præsertim patriis qvando pax cessit ab oris,  
Et populos Martis triste fatigat opus.  
Expertus testaris idem, dignissime CONSUL,  
Te Ratio prescit publica mole sua.  
Inde satur vitæ miserae, variiq; laboris  
Curarumq; gravi pondere fractus, obis.  
Sed bene! post varios casus sunt gaudia parta,  
Gaudia in æternos continuanda dies.

M. Johan. Schreinerus, Electoralis  
ad Muidam Gymnasij Con-R.

**P**ropter peccatum mortales dicimur omnes;  
Non ullus mortis tela cavere potest.  
Mors rapit inprimis, si quid videt utile terris,  
Et nulla in sanctis jura tenere valet.

F 2

Deflen-

Defcedum est equidem : sed quid dolor efficit ingens?  
Defuncto vitam reddere nemo potest.  
Oremus potius, quò post hæc tristia vitæ  
Tempora, nos Christus ducat ad astra poli.

*omnibus faciebat*  
M. Georg. Brodtkorb / *Illustr. Schol.*  
Grimm. Coll. Tertius.

**S**I quis diem vitæ ultimum clausit bene,  
Tunc à dolore satius est desistere,  
Quàm mollibus turpare corda lessibus,  
Quorum irrito labore proficimus nihil.  
Sed fortè, quod plorent, Mei vel maxime  
Cives habent, quando vident, quod optima  
Pars inter ipsos, ceu THILIO Noster fuit,  
Occumbit. Ergo fas erit lugere eos,  
Ob hoc, quod ipsi, nempe proficiunt nihil.

*piiss. Affectus gratia*

*f.*  
M. Mich. Bartholomai, Grimm.  
EL. Gymn. ibid. Cantor.

**D**rzeiten hat die weise Schul der Heyden frey bekennet/  
Das nichts mehr erschrecklich sey in diesem Welt. gebäu/  
Als wenn die strenge Sterbens. art/der bittere Todt zerrennet/  
Das wunderschöne Seelen. haus/das höchstbeliebte Zwey/  
Doch gar ein anders darvon redt/gar anders hier urtheilet  
Ein Geist in Gottes Wort geübt/der auch zu schauen pfl eget  
Auff frommer Christen selig End. Ob gleich die Seele eilet  
Aus ihrem francken Erdgezelt/der Mensch sich nicht bewegt/  
Der kluge Sinn verschwinden muß/der weise Mund still schweigen/  
Wenn sich der blasse Todt hernahet/und rasser in das Loch/  
Den/ dessen Mutter war die Erd. So thut doch hiervon zeugen  
Des seligsten Herr Zhielens Geist/der ob den Wolcken hoch Bey

Hey dem bestimnten Engel. Chor umb Gottes Thron sich schwinget/  
Vnd Heilig/Heilig/Heilig singt; daß ja ein selger Todt  
Ein sanfft und süsse Ruhe sey/da man gar balde dringet  
Ins Freuden. volle Paradies aus aller Angst und Noth.  
Was kan an ihm der Meider. Zorn/die scharffen Krieges. Waffen/  
Der Land. und Leut. verderber. Streit/des falschen Glückes list/  
Wie vormals zwar und offte geschehn/nach seinem Tode schaffen?  
Er ist in stolzem Fried und Ruh/seligst zu aller Zeit.  
Der Körper zwar verfanlet hier/doch ist schon angeschrieben  
Sein Nam ins hohe Sternen. Feld/weil ihm die Frömmigkeit/  
Der alte treue deutsche Glaub/und sonderlichs Belieben  
Zur Tugend/die den Stat erhält/Recht und Gerechtigkeit  
Mit unverschämtem Ruhm und Preis durch alle Nachwelt loben.  
Drumb ist der Todt so schrecklich nicht/ja selig ist der Mann/  
Der durch den sanfften süssen Todt der Welt/dem Krieges Toben/  
Des falschen Glückes. Witz entgeht/und dahin reifen kan/  
Da iekt Herr Thiele ertumpfiert bey denen Himmels. Schaaren/  
Mit Sieges. Rosen. Pracht befrängt. So folget meinem Geist/  
Ihr höchbetrübten Freunde ihr/und laßt das Trauren fahren.  
Sein Körper ruht/sein Geist ist froh/sein Lob man ewig preißt.

Zu rühmlichen Andencken des höchstsel. Herrn Bürgem. sake  
in Wittenberg. dieses mitleidend auff dessen welt  
land geliebter Vate

M. Jacob Wächter/Göttlicher  
Schriftt Besißener.

## Trost-Schrifft

An die Leidtragende Freundschaft.

StegPh.

**A**n denn nichts in diesen Stunden  
Für dem Tode seyn befreyt?  
Ist denn das betrübte Leid  
Mit den Menschen stets verbunden?

Kan

Kan denn nicht der kluge Rath/  
Vnd der Weisen weise That  
Diese Todes-schmerken stillen?  
Mußt du denn nach deinem Willen/  
O du nimmer-satter Gast/  
Alles in der Welt auffreiben?  
Kan denn Reichthumb nicht abtreiben  
Die sehr arge Sterbens-Last?

*Ar. 1599. Dn.*

**N**ein/mit nichten/was bestimmet  
Hat der hohe Himmels-Rath/  
Das erfolget in der That/  
Nichts/nichts uns den Todt benimmet/  
Nichts/nichts macht uns marter-loß/  
Kunst und Reichthumb sind zu bloß/  
Wenn uns Gott wil zu sich ziehen/  
Müssen wir gar bald verblühen:  
Ob wir gleich noch lange Jahr  
Könten dieser Welt behagen/  
Dennoch werden wir getragen  
Leblos auff die Todten-bahr.

*Et addc.*

**K**umb / ihr hochbetrüben Herzen/  
Die ihr ob des Vaters Todt  
Seyd versetzt in Angst und Noth/  
Stillet doch die Trauer-Schmerken/

Tröstet

Tröstet euch in diesem Leiden/  
Daß in süßen Himmels-Freuden  
Er erwartet fort für fort  
Euer dort an jenem Ort.

*M. Theodorus Schalitzius, SS. Th. Stud.*

**Madrigal.**

**W**as hilfſes/er iſt dahin/der Vielgeehrte Mann/  
Er hat die Sterblichkeit nun hinter ſich geſetzt:  
Die Seele iſts/die dort der hohe Himmel heget/  
Und mit gewündſchter Ruh  
Ein ſeliges Glück zu/  
Höchſtfreudigſt Gott/und ſeinem Chriſt fürträget;  
Wir aber/die wir noch diß groſſe Welt-Liebe ſchauen/  
Und durch des Höchſten Rath/  
Nur faſt mit Wiſſenhat/  
Diß Jammer-Leben jämmerlich erbauen/  
Wir ſind was übler dran.

Warumb? weil wir erſt künfftig noch gedenccken Himmel an?  
Drumb froh/nur immer froh/schmerzhaffter Trauer-Sinn!  
Was hilfſes/wir Sterblichen/wir müſſen auch dahin.

Also beſammerte das ſelige Abſterben deß bey der Stadt  
Grimma weiland wohlverdienten Herrn Bürger-  
meiſters und Steuer-Einnehmers

**M. Johann Wolffgang Winckler/  
der H. Schrift Ergebenen.**

Der ſämptlichen hochbetrübten Freundschaft ſchwe-  
liches Sonnetiſches Nachruſſen/mitleidend in Witten-  
berg entworffen von

**Johann Frenckeln/ der H. Schrift Ergebenen.**

Nun

**D**u bist du Marterloß/nun hast du überwunden/  
Du edler Himmels-gast/die schöne Eitelkeit.  
Nun hast du dich gemacht aus dieser Sterblichkeit/  
Und in dein Freuden-haus dich freudig eingefunden.  
Wir aber/die wir noch in diesen Jammer-Stunden  
Vollführen unsern Lauff/sind voller Herzeleid/  
Es hat/ach leider! uns das schwarze Trauer-kleid  
Mit stetem Ach und Weh umbfangen und gebunden.  
Drumb müssen wir uns nun mit Thränen stets begrüßen/  
Und brauchen diese Wort:du wirst zwar dort erfreut  
Wir aber schweben hier in voller Traurigkeit;  
Doch werden Himmels-Lust wir künfftig auch ge-  
niessen/  
Wenn du/o grosser Gott/wirst unser Leid versüssen/  
Und deinen Freuden-strom dort über uns ergiessen!

### An die hochbetrübtte Frau Wittbe.

**W**as/hochbetrübtte Frau/was wolt ihr lange klagen/  
Was sollen euer Herz die Trauer-Sorgen nagen  
Gedenckt/was Gott gefällt/das muß also ergehn;  
Demselben kan kein Mensch auff Erden widerstehn.  
Drumb hört zu klagen auff; vergiesset nicht mehr Zähren  
Dumb eures Herren Tode/ihm kan kein Mensch gewähren  
Das Leben wiederumb/und wisset/das der Tode  
Der Frommen Leiter ist zum Leben und zu Gott.  
Da ist er wohl versorget. Ihr dürfft nicht mehr gedencken/  
Das ihm ein Unglück treff. Ihm kan nun nicht mehr kräncken  
Ein einzig Ungemach/er lebt in Freud und Wonni/  
Wo Jesus selbst en ist/die rechte Gnaden-Sonn.

Der

Der lezte entseelte Leib wird auch dahin versetzt/  
Wo sich die Seele schon in Lust und Freud ergetzt.  
Indessen ruht er wohl hier in der Erden Gruffel/  
Bis ihn die Feld-Posaun an jenem Tage rufft.

Mitleidend schrieb dieses  
Ernestus Haupt.

---

Welt-verachtende  
und  
Himmels-betrachtende  
Gedanken/

Über die Text-worte Psal. 27 v. 2.

Der Herr ist mein Liecht und mein Heyl.

Ich achte deiner nicht / o Welt/  
Mit allen deinen Prangen/  
Ein bessers ist das mir gefält/  
Dahin steht mein Verlangen/  
Vnd alle meine Zuversicht ;  
Der Herr der ist mein Heil und Liecht.

Bei dir ist nichts als eitel List/  
Betrug/Zanck/Haß und Lügen/  
Vnd wenn es gar sehr köstlich ist/  
So must du doch betrügen/  
Ich traue dir an keinem Theil/  
Der Herr der ist mein Liecht und Heil.

¶

Bei



Bei dir ist die Gerechtigkeit  
Und Liebe ganz versogen/  
Drumb hab ich meine Seel befreyt/  
Und dieses wohl erwogen;  
Vergehet mir gleich mein Gesicht/  
So ist der HErr mein Heil und Liecht.

Zu wärest du auch noch so weit  
So würde man doch finden  
Bei dir nichts als nur Seelen-streit/  
Und über-grosse Sünden/  
Ich trau dir nicht du falsches Seil/  
Der HErr der ist mein Liecht und Heil.

Drumb fahre doch mir immer hin  
Mit allen deinen Drangen/  
Du falsche Welt; Hertz/Muth und Sinn/  
Und alle mein Verlangen/  
Ist zu dem Himmel hin gericht/  
Der HErr der ist mein Heil und Liecht.

Im Himmel hab ich rechte Gantz/  
Im Himmel kan ich schweben  
In rechter Seelen-keuscher Brunnst/  
Im rechten Engel-leben/  
Im Himmel ist mein bester Theil/  
Da ist der HErr mein Liecht und Heil.

Joh. Zachäus Nacht/von Franckenberg  
aus Meissen/in Alma Phil. Ph. Sc.

**Abschieds-Ode von dieser  
nichtigen Welt.**

**Abscheidender.**

**O** Du du schöne Welt  
Mit deinen Schätzen.

Bei dir mir nichts gefällt/  
Nichts kan ergehen.

Bei dir ist nichts denn lauter Klag und Leiden/

Ich esse ich und fort/  
An einen bessern Ort/  
Wo nur sind Freuden.

**Welt.**

**W**as eilen? willst du nicht  
Hier länger leben?

Wo nur etwas gebricht/  
Wil ich dir geben;

Du solst nach deines Herzens Wunsch und Willen/

Stets sonder Klag und Leid/

In lauter Lust und Freud/

Alles erfüllen.

**Abscheidender.**

**W**as? Freude sonder Leid  
Kannst du nicht geben/

**O u**

Bei

Bei dir muß man im Streite  
Doch täglich schweben.  
Ob schon die Freuden, Sonne wolte scheinen/  
So muß man Tag vor Tag  
Erwarten wieder Klag/  
Und kläglich weinen.

Welt.

**N**icht weinen/ sondern Glück  
Sollst du stets haben/  
Des reichen Groest Stück  
Sollen dich laben;  
Ich wil dich auch zu grossen Ehren bringen;  
Dass deine Treffligkeit  
Man soll nach langer Zeit  
Hören absingen.

Abscheidender.

**N**ach Tohrheit! konte Geld  
Auch wohl erretten  
Den reichen yndier Helt  
Aus Todes Nothen?  
Was halff es Midas/ dass bald mußte werden  
Mit Golde angefüllt/  
Woran er sich nur hielt?  
Er ist doch Erden.

50

So ist auch nichts die Gunst/  
Nichtes hohe Ehren:  
Die manchen doch umbsonst  
Oftmals bethören/  
Dass er ihm seine Wolsahrt selbst verkürzet/  
Und sich dadurch in Noth/  
Ja endlich gar in Tode/  
Erbärmlich stürzet.

Drumb wil ich solchen Plaz  
Der eitlen Freuden/  
Sampt allen deinem Schatz/  
Gar gerne menden/  
Ich habe manches Jahr in dir gelebet/  
Und wie auff wilder See/  
In lauter Angst und Weh/  
Herumb geschwebet.

Gott hat ins Himmels Schloß  
Mich heissen kommen/  
Die Seel in seinen Schoos  
Zu sich genommen/  
Es kan kein Unglück mich nunmehr betrüben/  
Odeu schöne Welt/  
Mit deiner Ehr und Geld/  
Sampt die dich lieben.  
Dieses überschickte aus Wittenberg  
Christianus Ule.

**S** muß ich dieses auch/ach leider! nun erfahren/  
 Daß ihr/mein Vater/mir versterbet vor der Zeit;  
 Der Mutter vor der Zeit; in diesen Trangsals-Jahren:  
 Und eilet von uns hin zur steten Himmels-freud.  
 Zwar das gesetzte Ziel/so Gott dem Menschen stimmet/  
 Kan nicht vermieden seyn. Wir müssen alle fort/  
 Wenn Zeit und Stunde da. Der Tode uns bald wegnimmet.  
 Hier ist kein bleiben nicht an diesem Wander-Ort.  
 So ist auch auff der Welt/wil man es nur bekennen/  
 Diß Leben voller Müß/Angst/Noth und Eitelkeit/  
 Mit Trübsal überhäufft; so/das es mehr zu nennen  
 Ein immer-sterben ist und Lebens Nichtigkeit.  
 Die falsche Freundlichkeit verbittert uns viel Stunden/  
 Und machet Lebens-satt. Des Satans Trug und List/  
 Die Welt/und unser Fleisch dermassen uns verwunden/  
 Daß offters an uns nichts als Gottes Greuel ist.  
 Wem kan denn die Gefahr/diß Müß-angst-volle Leben/  
 So angenehme seyn? daß/wann sein Ziel herbey/  
 Er nicht gern williglich dem frommen Gott ergeben/  
 Verlasse diese Welt/des Himmels sich erfreu:  
 In dem er Christlich gläubt/durch Christi Tode zu kommen/  
 Daß er da ohne Müß/Angst/Noth und Eitelkeit/  
 Gefahr und Sorgen frey/ya aller Sünd entnommen/  
 Geniesse stetiglich der wahren Seligkeit.  
 Diß war zwar euer Sinn/mein Vater/und Verlangen  
 In eurer Pilgramschafft/so lang ihr bey uns hier:  
 Nun habe ihr/das weiß ich/der Seelen nach empfangen/  
 Was ihr auch offte gewünscht/und lebt in Himm-ls-zier.  
 Doch seyd ihr uns zu bald entrücktet und genommen/  
 Zu unserm grossen Leid/das in dem Thranenthal/  
 Uns häufig überfällt/und über uns ist kommen/  
 Seit eure Seele wohnt in Gottes Freuden-saal

Nun

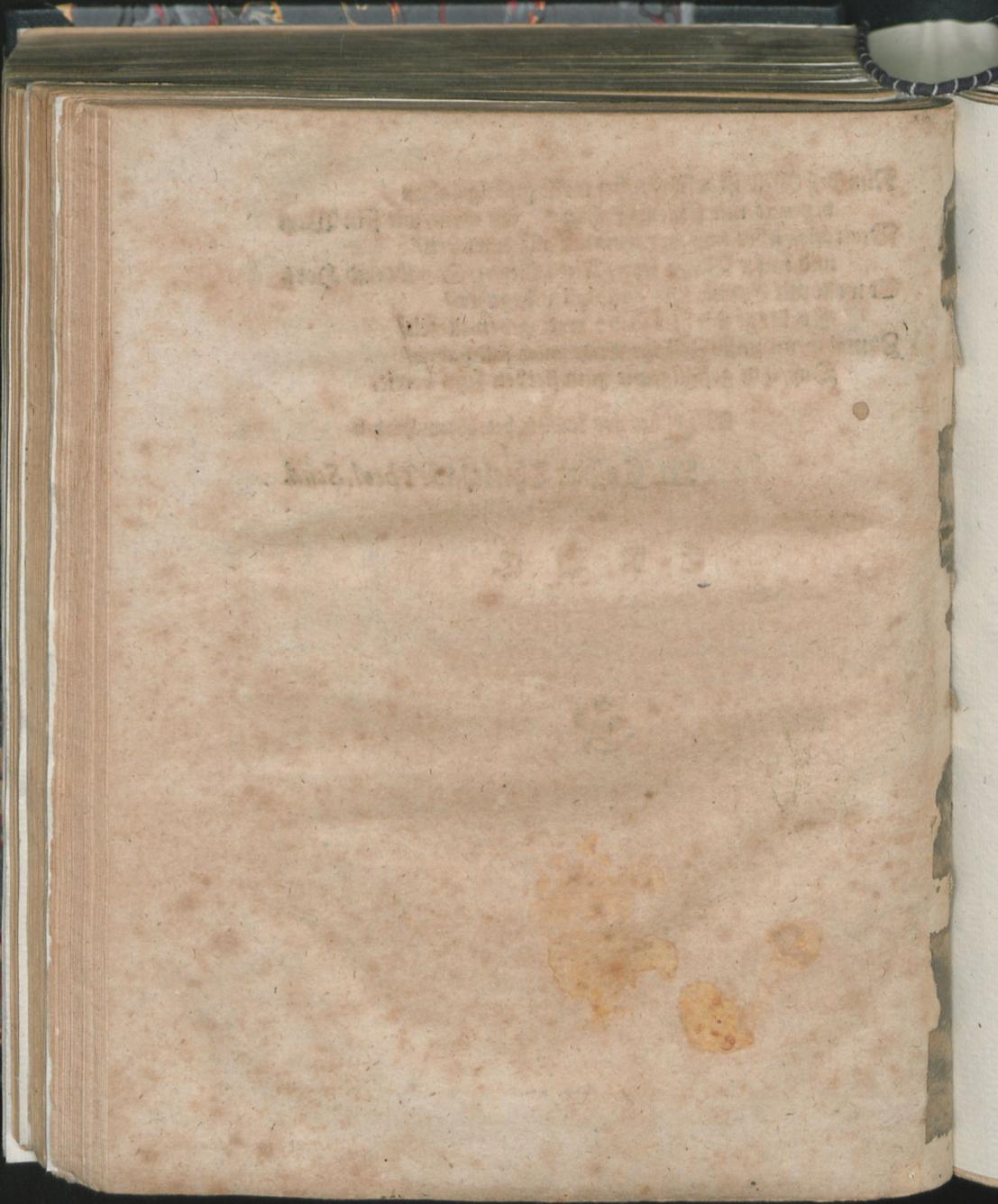
Nun/der Will' ist geschehn/der wolle gnädig halten  
bey uns mit seinem Schut. Er wolle/wie sein Wort  
Vertröset/über uns mit Gnaden allzeit walten/  
und unser Vater seyn/Nicht-Retter/Schildt und Hort.  
Er wolle mit Gedult uns gnädiglich begaden/  
So lange wir hier sind: und geben allezeit/  
Zumal wenn unsre Zeit ihr Ende auch soll haben/  
Dass/ihm gefällig/wir zum sterben seyn bereite.

Wündscher aus kindlich-betrübtem Herzen

M. Caspar Thiele/SS. Theol. Stud.

E R D E









Aug VI 36

ULB Halle

004 950 577

3



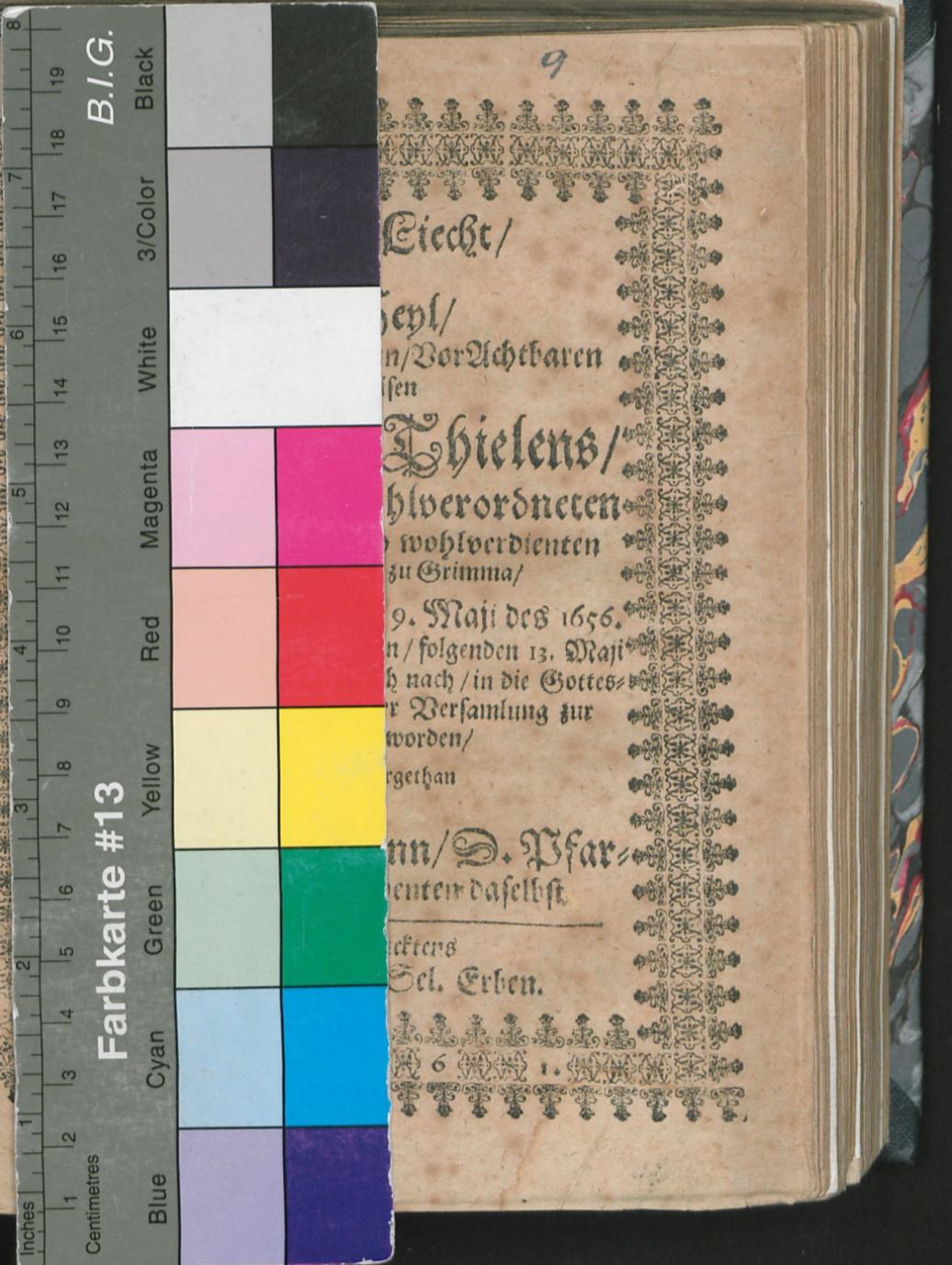
sb.

W07

Rest. 100 -  
21/03







B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

Inches  
Centimetres

9

Liecht/

heyl/

n/BorAchtbaren  
ssen

Zhielens/

hloverordneten

wohloerdneten  
zu Grimma/

9. Maji des 1656.

n/ folgenden 13. Maji

h nach / in die Gottes

r Versammlung zur

worden/  
ergethan

nn/ D. Pfar

entem daselbst

ektens

Sel. Erben.

6 1.